

Ver einigte Saubacher Zeitung

Apr 29.

Gedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 11. April 1815.



Laibach.

Sonntags, am 9. d. Abends um 8. Uhr, brach, eine halbe Stunde von hier, in dem Dorfe beyrn heil. Grab, Feuer aus, wodurch in Zeit von einer Stunde, bey einem ziemlich heftigen Winde, 9 Häuser (beynahe das ganze Dorf) ein Raub der Flammen wurden.

W i e n.

Der an dem königl. Französischen Hofe beglaubigte k. k. Gesandte, Baron St. Vincent ist von Paris kommend, am 3. d. R. allhier eingetroffen (W. Z.)

Der König v. Baiern hat dem Hrn. Professor Kern eine goldene prächtig emailirte Labatiere überschiekt. (S. Z.)

I t a l i e n.

Rom. Aus Neapel kommen viele Engländer und andere Fremde zurück, die ihre Reise gleich wieder fortsetzen. Die feindseligen Maßregeln, welche von Neapel her drohten, haben außer bereits benannten königlichen Personen, auch den Pabst selbst bewogen, am 22. März von hier abzureisen, und sich über Viterbo nach Florenz, und von da nach Bologna und Venedig zu begeben. Die Sardinischen Truppen sind sämmtlich nach der Gränze beordert. (W. Z.)

Nach Berichten aus Livorno vom 8. März sind Bonapartes Fahrzeuge am 5. März wieder im Hafen von Porto-Ferajo eingetroffen.

Ein von diesen Hafen seither eingelaufenes Schiff, welches das Gefolge und die Habschaften von Madame Pauline, Bonapartes Schwester, an Bord hatte, ist auf dem Wege nach Viaregio, im Fürstenthum Lucca, verschlagen, und im Hafen von Livorno einzulaufen genöthiget worden, hat bald darauf aber die Fahrt an seinen Bestimmungsort fortgesetzt, wo kurz vorher auch Madame Pauline eingetroffen war.

Die Prinzessin von Wallis und viele Engländer sind von Neapel nach Rom zurückgekehrt. Erstere schiffte sich zu Civita-Vecchia nach Livorno, ein von wo sie sich über Basel in in der Schweiz weiter begeben hat.

Seither haben auch der König Karl IV. von Spanien, die Königin von Etrurien, und der vorige König vo Sardinien, die Stadt Rom verlassen, und haben den Weg von Viterbo, nach dem Toskanischen Gebiete eingeschlagen.

Der König v. Neapel hat die Frist zur Rückkehr der aus den Neapolitanischen Gebürtigen und in Sicilien sich befindenden Land- und See-Soldaten bis auf den ersten May l. J. verlängert, und besondere Vortheile noch angeboten. Der englische Gesandte zu Palermo hat den König von Sicilien eröfnet, daß sein Hof die monath. Subsidien nicht mehr bezahlen werde. (W. Z.)

N a p o l i Am 19. März sind Se. Maj. der König von Neapel hier angekommen, nachdem vorher zwey Fregatten der königl. Marine mit Lebensmitteln gelandet hatten.

Auch Se. Ex. der Freyherr von Lattermann sind am 18. zu Venedig eingetroffen. (G. Z.)

F r a n k r e i c h.

Die Zeitung von Genua enthält folgenden Aufruf des Marschalls Massena an die Bewohner von Marseille:

„Bewohner von Marseille! Se. königliche Hoheit der Herzog von Angouleme hat mich zu benachrichtigen geruht, daß er zu Dismes eingetroffen sey, und in wenigen Tagen die treue Stadt Marseille besuchen werde. Die Gesinnungen, welche ihr mit so vielem Eifer für den besten der Könige zu erkennen gabet, werden sich auch bey dem Anblick seines erlauchten Neffen, des Sohns jenes geliebten Prinzen, dessen Gegenwart noch vor Kurzem so großen Jubel unter uns erregte, an den Tag legen. Er wird von euch das Unterspfand und die unbezweifelbaren Beweise der Ergebenheit und Treue empfangen, welche die Umstände erheischen, und wovon eure Herzen stets durchdrungen waren. Euer Zutrauen zu euren Chefs und euren Obrigkeiten, welche alle eure Gefühle theilen, und bereit sind, sich mit euch zur Vertheidigung des Thrones und der Sache des rechtmäßigen Monarchen zu opfern, wird unsere Kraft vermehren und die öffentliche Ruhe sichern. Ihr werdet gewiß die treulosen Ränke einiger Unruhbestifter von euch weisen, die durch ihre Vorspiegelungen die Eintracht gern stören möchten, welche zwischen den biedern Nationalgardien und den Linientruppen besteht. Ihre strafbaren Wünsche werden vereitelt werden; Niemand wird Zwietracht unter euch stiften können; der Bürger und der Soldat kennen nur ein Gefühl, nur ein Feldgeschrey: Mit Gefahr unseres Lebens den Thron unsers guten Königs Ludwig XVIII. zu vertheidigen! Es lebe der König!

Marseille, den 15. März 1815.

Der Marschall Massena.

Der Präfekt des Departements.

Marquis d'Albertas.

Der Maire von Marseille,

Marquis de Montgrand.

Am 21. März hat Bonaparte den Truppen bey der Musterung laut verkündigt, daß er mit ihnen aufbrechen wolle um den König und

die königliche Familie zu verfolgen, und selbe vom franz. Gebiete zu vertreiben. (W. Z.)

Der König war in Lille eingetroffen, hat sich aber nur kurze Zeit daselbst verweilt, und dann sich nach Brügge begeben. Der Fürst Berthier, der Marschall Macdonald, und mehrere Generale, mit einer Anzahl getreuer Truppen, waren in Sr. Maj. Begleitung.

Joseph Bonaparte ist am 23. März aus der Schweiz zu Paris angekommen. Der Gen. Lamarque ist Befehlshaber zu Paris, und der Gen. Graf v. Lobau führt das Kommando über die daselbst befindliche Truppen-Abtheilung.

Die beyden Generale Lallemand, die zu Laon, wegen Verrätherey verhaftet waren, sind am 22. März zu Paris eingetroffen.

Der General Ercelemans ist schon am 21. mit einem Corps von Reiterey von Paris, in der Richtung von Beauvais (gegen Flandern) aufgebrochen. (W. Z.)

Das System der Militar-Gewalt, durch welches Bonaparte nach Frankreich zurückgekommen, und bis Paris vorgeedrungen ist, wo er die oberste Macht, die er durch feyerliche Verträge nach dem laut gewordenen Wunsche der Nation, und für das wahre Beste Frankreichs, förmlich entsagt hatte, wieder an sich gerissen hat, scheint sich immer mehr zu entwickeln. Nur der Soldat handelt und gibt nun den Ton an, und wenn auch wirklich die Bauern der Gegenden, durch welche Bonaparte zog, wie sein Reisebericht meldet, in den Jubelruf der treulosen Truppenhorben einstimmten, so machen doch sicher, so lange die bürgerliche Gesellschaft besteht, die Bauern eben so wenig als die Soldaten die Nation oder derselben Vertreter aus. Die wirkliche Nation, die Güterbesitzer, der Handelsstand, die Gewerbstreibende Klasse, die Gelehrten und Künstler, sind in Frankreich wie betäubt; sie schweigen und geben damit genug zu erkennen, wie wenig die neu aufgedrungene Ordnung der Dinge, und die jetzige Herrschaft der National-Wille sind, auf den sich Bonaparte so oft beruft.

Diese Betrachtungen biethen sich von selbst, wenn man einige Berichte des Moniteurs liest, in welchen die öffentliche Moralität nur den einzigen Trost findet, daß doch einige der Französischen Heerführer ihrer beschworenen

Pflicht treu geblieben, und die Sache des Königs, ohne weitere Rücksicht redlich versucht zu haben scheinen.

Die Herzogin von Angouleme hat Bordeaux verlassen, und sich auf dem Flusse eingeschifft. Den 20. ging der Herzog v. Angouleme von Nîmes ab. Mehrere Truppenkorps waren aufgebrochen, um denselben von den Küsten abzuschneiden.

Nach und nach sind 40,000 Mann von Paris nach dem Norden aufgebrochen. Der Vortrab dieses Heeres, unter den Befehlen des Generals Exelmans, wird den 26. die Thore von Lille erreichen. Gerüchte verlauten diesen Abend, daß der Graf v. Lille, aus Furcht in dieser Stadt eingeschlossen zu werden, bloß durchgezogen ist, und sich nach Menin (in Flandern) begeben habe. (W. Z.)

Es werden zu Paris noch immer große Verbrechen begangen. Der Kriminalhof beschuldigt sich demahlen mit der Untersuchung einer Blutschande, deren eine gewisse Madame de Montarcher, ihren Mann und ihre Tochter angeklagt hat, und deshalb auf Ehescheidung bringt. Die Pariser Blätter machen hiebei die Bemerkung, daß Bonaparte's peinliches Gesetzbuch keine Strafe für dieses Verbrechen enthält.

Prinz Eugén bezeugte bey der Nachricht der Unternehmung Bonaparte's tiefen Unwillen, und eilte Sr. Maj. Ludwig XVIII zu schreiben, um Sr. Maj. seinen Eid der Treue zu erneuern, und erklärte bey dem Kongress, er werde am Ersten gegen Bonaparte marschiren.

Bonaparte soll zu Lyon versichert haben, daß er vielleicht nur deshalb im Laufe seiner Regierung Unglück erlebt hätte, weil er Frankreich zu viel Gutes erwiesen.!!! (G. Z.)

Der zu Lille verhaftete General Drouet (Graf Erlon) ist, der Sohn des Postmeisters zu Varennes, Drouet, der Ludwig XVI. bey seiner Entweichung verhaftete. Der General-Lieutenant, Graf Erlon, wurde nicht erschossen, wie die Pariser Blätter sagten, sondern sitzt zu Lille gefangen.

Das Journal de Paris erzählt, daß am 22. an dem Thore der Juristen Facultät (Ecole de droit) deren Zöglinge sich bekanntlich angeboten hatten, ein eigenes Bataillon zu Verttheidigung des Königs und der rechtmäßigen Dynastie zu bilden) Folgendes angeschlagen wurde: „Die H. H. Juristen werden eingeladen, sich Donnerstag den 23. d. im Saale der Fa-

cultät einzufinden, um über den Entwurf einer Adresse an Se. Maj. den Kaiser zu berathschlagen. Diese Adresse wenigstens wird der freymüthige und loyale Ausdruck der Gefühle derer seyn, welche sie unterzeichnet haben werden. Man zwingt Niemanden; die Royalisten können zu Hause bleiben. Die Ehre der Facultät darf nicht problematisch bleiben, weil einige Fanatiker, einige schwache und furchtsame Zöglinge unmöglich 1800 junge Franzosen compromittiren können, die das Vaterland und die Liebe des Vaterlandes, den Ruhm des Französischen Namens, die Gleichheit der Bürger, die Freyheit der Gewissen, und des Gedankens über Alles setzen.“

Dem Journal de France zufolge war der Fürst Berthier bey dem Könige oder wie sich das Journal ausdrückt „dem Chef der Familie der Bourbons“ geblieben. Auch meldete es aus Lille, daß der Herzog von Orleans von dem Marschall Marmont, dem Generalleutnant Dufour, und dem Präfecten Baron Simeon begleitet, am 19. um 2 Uhr Nachmittags zu Lille eingetroffen sey.

Pariser Blätter vom 27. März melden: der (dem König treu gebliebene) Marschall Marmont habe sich nach England eingeschifft, und die Marschälle Macdonald und Mortier wären zu Paris eingetroffen, und hätten sich bereits bey Napoleon eingestellt. Ferner, daß Marschall Saint Cyr (der dem Könige treu geblieben ist) nur als Bedienter verkleidet, aus Orleans entwischt sey, und der sogenannte Duc Charles de Plaisance (ein Sohn des Erconfuls Lebrun) sey abgeschickt worden, um statt des (gleichfalls treu gebliebenen) Marschalls Victor das Commando zu übernehmen. (Beob.)

Gen. Mapp und mehrere andere Generale Deutschlands sollen ihren Abschied genommen haben, um dem Könige den Eid der Treue nicht zu brechen. Der König Ludwig soll, wie man vernimmt, am 24. März zu Brügge eingetroffen seyn. Man schätzt die preussische Armee, welche den Rhein passiren soll, auf 120,000 Mann. 30,000 Schweden sind nach Belgien berufen. (G. Z.)

Der Moniteur zeigt an, daß die gewesene Regierung den Hrn. v. Maubreuil, der wegen eines an der Königin von Westphalen begangenen Diamantenraubes in Untersuchung war, und den als Falschwerber inhaftirten Obrist Stevenot, den die Journale als einen aus dem

